

# Das neue Steiermärkische Landesarchiv

## Feier der Eröffnung am 3. Oktober 2001

*Fotos: Heinrich Kranzelbinder*

### 1. EINLEITUNG

Der im November 1997 in Angriff genommene zweite Bauabschnitt des Projektes „Steiermärkisches Landesarchiv“ mit Errichtung des Zentraldepots und der Adaptierung des historischen Baubestandes war im April 2000 abgeschlossen, so daß im Juni 2000 nach der Übersiedlung aller Archivbestände in das neue Depot der volle Betrieb aufgenommen werden konnte. Gleichzeitig öffneten auch die Lesesäle ihre Türen für den Benutzerbetrieb. Nachdem nun auch die Gewährleistungsarbeiten erbracht, der vergrößerte Wartungssaal renoviert und der Ausstellungssaal baulich instandgesetzt waren, konnte am 3. Oktober 2001 um 11 Uhr die feierliche Eröffnung begangen werden. Zu diesem Fest lud Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic zahlreiche Gäste des In- und Auslandes sowie alle Bediensteten des Landesarchivs und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Beschäftigungsprojekte von pro mente Steiermark und der Lebenshilfe ein.

Als derzeitiger Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs war es mir eine große Freude, Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic, die Herren Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek und Dipl.-Ing. Leopold Schögggl, Herrn Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann, den Herrn Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz Alfred Stingl sowie an der Spitze der steirischen Beamtschaft Herrn Landesamtsdirektor Univ.-Prof. Dr. Gerhart Wielinger begrüßen zu können. Die Direktoren und Kolleginnen und Kollegen der österreichischen Landesarchive, des Österreichischen Staatsarchivs, kirchlicher Archive der Steiermark sowie Archivdelegationen aus Italien, Bayern, Slowenien, Bosnien und Montenegro ehrten uns durch ihre Teilnahme an der Feier. Die Domkantorei Graz und Emanuel Amtmann an der Orgel gaben unter der Leitung von Domkapellmeister Josef M. Doeller der Feierstunde einen würdigen musikalischen Rahmen. Begrüßung, Baubericht, Grußworte und Festansprache werden im folgenden hier veröffentlicht.

In Vertretung des Herrn Diözesanbischofs Dr. Egon Kapellari nahm nach der Festansprache von Frau Landeshauptmann der Herr Stadtpfarrpropst Dr. Heinrich Schnuderl gemeinsam mit dem evangelischen Superintendenten Mag. Hermann Miklas die Segnung des Hauses und der Archiv-

bediensteten vor. Nach der Landeshymne lud Frau Landeshauptmann die Festgäste zu einem Empfang in die Lesesäle. Viele Gäste nahmen gerne die Gelegenheit wahr, das neue Landesarchiv, das Zentraldepot und die Werkstätten im Rahmen von Führungen zu besichtigen und so einen sonst nicht leicht möglichen „Blick hinter die Kulissen“ zu werfen.

Dieser für das Steiermärkische Landesarchiv und seine Bediensteten so bedeutungsvolle Tag fand seinen Abschluß in einem fröhlichen hausinternen Fest. Auch wurde die Gelegenheit wahrgenommen, die Belegschaft zur Aufnahme eines aktuellen Gruppenbildes zu versammeln.

*Hofrat ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Brunner*

## 2. GRUSSWORTE UND FESTANSPRACHE

### Begrüßungsansprache des Archivdirektors

*Hofrat ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Brunner*

Hohe Festversammlung!

Jede Familie, jede Gemeinde und jedes Land haben eine Vergangenheit, aber nicht alle haben eine weit zurückreichende und umfassend dokumentierte Geschichte. In welchem Umfang Vergangenheit zur Geschichte zurückgeholt, die Rechte der Bevölkerung gesichert und die Kontinuität der Verwaltung garantiert werden kann, das hängt nur zum Teil von der relativ kurzzeitigen Erinnerung, überwiegend jedoch von den auf jeweiligen Datenträgern erhalten gebliebenen Dokumenten ab. Und diese Aufzeichnungen werden vor allem von den Archivaren gesammelt, bewertet, erschlossen, zugänglich gemacht und auch erforscht.

Unsere Archive verwahren fast ausschließlich originale Einzelstücke auf Pergament, Papier, Film oder elektronischen Datenträgern. Die Betreuung und Erhaltung dieser durch keine noch so hohe Versicherungssumme ersetzbaren Unikate verlangen von Archivbediensteten außerordentliche Fachkenntnisse und vor allem höchstes Verantwortungsbewußtsein. Daß dies bei den Damen und Herren unseres Archivs im besonderen Ausmaß gegeben ist, dessen kann ich Sie versichern.

In der Vergangenheit haben die Verantwortlichen in Politik und Kulturverwaltung ihre Verpflichtung, die Archivadokumente durch pflegliche Lagerung für die Zukunft zu erhalten, nicht immer im erforderlichen Ausmaß wahrgenommen. Die Behebung der dadurch verursachten Schäden wird auch unser Archiv noch Jahrzehnte beschäftigen. Erfreulicherweise



*Direktor Univ.-Prof. Dr. Walter Brunner bei der Eröffnungsansprache.*

hat sich dies in jüngster Zeit auch in der Steiermark gründlich geändert. Daher können wir heute in festlicher Stimmung den glücklichen Abschluß des großen Bauprojektes „Steiermärkisches Landesarchiv“ zu feiern. Die Geschichts-, Rechts- und Verwaltungsdokumente des ehemaligen Herzogtums und Bundeslandes Steiermark sowie des größeren Raumes Innerösterreich haben endlich ein großartiges und bestens ausgestattetes „Haus der Geschichte“ bekommen. Das ist für uns alle Anlaß genug, dankbar zu sein und zu feiern.

Da man alleine nicht so gut feiern kann wie gemeinsam mit hohen Verantwortungsträgern, mit hochgeschätzten Kolleginnen und Kollegen, hat Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic zu diesem Eröffnungsfest geladen.

Hochverehrte Frau Landeshauptmann, wir danken Ihnen für diese Einladung, wir freuen uns überaus, daß Sie heute bei uns sind und begrüßen Sie mit großer Herzlichkeit.

Es ist fast nicht zu glauben, wie viele Gäste heute in den Wartingersaal gekommen sind. Das Steiermärkische Landesarchiv rechnet sich das als hohe Auszeichnung an, Sie werden mich gewiß verstehen, daß ich Sie nicht alle – wie ich gerne möchte – namentlich willkommen heißen kann.

Ich erinnere mich noch gut an jenen Tag im Jänner 1996, als Sie, Herr Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek, kurz nach der Übernahme des Kulturressorts bei einem ORF-Interview als eines Ihrer ersten Anliegen, das Sie in Angriff nehmen wollten, das Bauprojekt „Steiermärkisches Landesarchiv“ genannt haben. Daß Sie als Motor gemeinsam mit den Mitgliedern der Landesregierung dieses für die Landesverwaltung und Landeskultur so wichtige Vorhaben mit Überzeugung und Elan vorangetrieben haben, dafür danken wir Ihnen mit gebührender Anerkennung und begrüßen Sie sehr herzlich in unserer Mitte.

Zum ersten Mal bei uns im Landesarchiv begrüßen darf ich Herrn Landeshauptmannstellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schögggl. Sie haben von Herrn Landesrat Dipl.-Ing. Michael Schmid das Bauresort übernommen, in dessen Verantwortungsbereich dieses große Bauvorhaben in aller wünschenswerten Qualität in Angriff genommen und weitgehend abgeschlossen werden konnte, so daß wir in den nächsten Jahren das von Ihnen verwaltete Baubudget nicht über Gebühr strapazieren werden. Wir danken Ihnen für Ihr Kommen, und seien Sie im Landesarchiv herzlich begrüßt.

Bei Ihnen, Herr Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann, wußten wir die Anliegen unseres Archivs bereits in Ihrer früheren Funktion als Landesrat für Personalangelegenheiten bestens vertreten und sind sicher, daß Sie im Rahmen der budgetären Möglichkeiten als nunmehr für die Kultur verantwortlicher Landesrat die notwendigen und begründeten Wünsche dieses Hauses verständnisvoll unterstützen werden. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Unser neues Landesarchiv braucht EU-weit keinen Vergleich mit anderen derartigen Institutionen zu scheuen. Die Adaptierung des fast vor 400 Jahren gegründeten Karmeliterklosters – wir befinden uns hier im Bereich der einstigen und damit ersten in Graz dem hl. Josef geweihten Klosterkirche – für Büros, Werkstätten, Lese- und Veranstaltungssäle und die Errichtung eines von außen nur vom Schloßberg aus sichtbaren Zentralspeichers für rund 65.000 Regallaufmeter in sieben Geschossen und 34 Brandabschnitten ist ohne Zweifel ein gelungener Beitrag zur Revitalisierung der Grazer Stadtkrone und somit auch für Graz als zukünftige Kulturhauptstadt Europas. Ich zweifle nicht daran, daß dies der gegenwärtige Grazer Bürgermeister Alfred Stingl, zu schätzen weiß. Unter anderem wird in diesem Haus auch ein mehrere Jahrhunderte zurückreichender und 599 Kartons umfassender Archivbestand „Stadt Graz“ verwahrt. Herr Bürgermeister, wir freuen uns, daß Sie wieder einmal in unserem Hause sind und heißen Sie willkommen.

In Vertretung unseres leider heute an der Teilnahme verhinderten Diözesanbischofs Dr. Egon Kapellari begrüße ich in freundschaftlicher Verbundenheit seit Studentenzeiten Herrn Stadtpfarrpropst Dr. Heinrich Schnudlerl.

Bei uns ist heute auch der Superintendent Mag. Hermann Miklas von der Evangelischen Kirche Steiermark. Wir freuen uns, daß Sie gekommen sind und begrüßen Sie mit Respekt.

Da wir immer wieder nur allzu bitter erleben müssen, wie zerbrechlich und bedroht unser Wollen, Planen und Bauen ist, bedanken wir uns bei Ihnen, Herr Stadtpfarrpropst und Herr Superintendent, daß Sie dieses Haus, daß Sie die Menschen, die hier arbeiten und ein- und ausgehen, segnen werden.

Herr Gérard Sonnenschein, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Graz, vertritt einen unverzichtbaren Teil der steirischen Landesbevölkerung, die – allerdings mit leidvoller Unterbrechung – seit gut einem Jahrtausend zur Steiermark gehört. Herr Präsident, wir begrüßen Sie mit Freude im Steiermärkischen Landesarchiv.

Im Jahr 1564 wurde Graz Hauptstadt der Ländergruppe Innerösterreich, die in etwa die Region der heutigen ARGE Alpen-Adria umfaßte. Die Steiermark ist seit Jahrhunderten ein weit offenes Tor nach Süden und Südosten. Deshalb haben wir Fachkollegen und liebe Bekannte aus Archiven dieser Region gebeten, mit uns in der Steiermark diesen Tag zu begehen. Stellvertretend für sie alle darf ich namentlich begrüßen Herrn Dr. Ugo Cova vom Staatsarchiv Triest.

Mit ihrer Anwesenheit zeichnen diesen Festakt Archivelegationen aus Montenegro, Bosnien und Slowenien aus. Wir freuen uns, daß Sie heute unsere lieben Gäste sind. Die überwältigende Gastfreundschaft, die Sie mir und einer kleinen Abordnung unseres Archives vor wenigen Monaten in Sarajevo und Kotor zuteil werden ließen, ist uns in dankbarer Erinnerung. Verzweigte historische Wurzeln verbinden die Menschen Ihrer Länder und unsere Steiermark. Seien Sie herzlich willkommen!

Ziele beharrlich und kompetent anzustreben, mit Ideenreichtum und Sachkenntnis zu planen, ist eine erfolversprechende Voraussetzung für das Gelingen eines großen Werkes. In der Geschichte des großen Bauprojektes unseres nun fertiggestellten Hauses ist es mir ein Anliegen, zwei Namen besonders hervorzuheben:

Frau Dipl.-Ing. Ingrid Mayr hat mit ihrem leider im Mai 1999 verstorbenen Gatten Dipl.-Ing. Jörg Mayr die Adaptierung des Karmeliterklosters und die Neuerrichtung des Zentralspeichers ideenreich und einfühlsam

geplant und durch fast zwei Jahrzehnte begleitet. Es ist ein großartig gelungenes Werk geworden, wie Sie sich, geschätzte Festgäste, heute selbst überzeugen können. In Verehrung und Hochachtung begrüße ich Dich, liebe Frau Architektin, bei diesem schönen Festakt.

Landesarchivdirektor i. R. Hon.-Prof. Dr. Gerhard Pferschy hat in seiner Amtszeit als Leiter des Landesarchivs mit Engagement und Beharrlichkeit dieses Jahrhundertprojekt nicht nur initiiert, sondern auch nachhaltig geprägt. 1986 konntest Du, lieber Gerhard, die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes feiern. Dieses Landesarchiv trägt unverkennbar Deine Handschrift, und es ist uns eine große Freude, daß Du heute den Abschluß dieses Großprojektes, in das Du viel Kraft und Energie investiert hast, mit uns begehen kannst. Wir begrüßen Dich in Anerkennung und Freundschaft.

Was hilft die beste Planung, wenn es bei der Durchführung nicht klappt. Mit der Baufirma Strobl als Gesamtunternehmer des zweiten Bauabschnittes ging der Auftrag des Landes Steiermark an eine überaus kompetente Firma, was wir während der mehrjährigen Bauzeit immer wieder mit Beruhigung feststellen konnten. Gerne begrüße ich Herrn Baumeister Ing. Harald Strobl.

Mit Ing. Christian Tarbauer, Ing. Sascha Gesslbauer und Johann Franz als Baumeister und Polier der Baufirma Strobl vor Ort war es für uns alle ein Vergnügen, dieses Bauvorhaben durchzuführen. Wir denken gerne an ihre Fachkompetenz, Freundlichkeit und Flexibilität, was übrigens auch für alle am Bau beteiligten Subunternehmer und Arbeiter gilt. Dafür danken wir und begrüßen Sie in unserer Mitte.

Die Durchführung unseres Bauprojekt lag in der Verantwortung der Landesbaudirektion, Fachabteilung IVb. Wir hatten das Glück, mit Frau Dipl.-Ing. Kristina Posch und Herrn Ing. Johann Steiner ausgezeichnete und ideenreiche Partner zu haben, die entscheidungsfreudig und umsichtig ihre Aufgaben wahrnahmen. Ich weiß, daß ich Ihnen mitunter Kopfzerbrechen bereitet habe, wenn ich immer wieder Planungsänderungswünsche angemeldet habe. Sie haben es trotzdem mit Bravour geschafft. Ich leiste Ihnen hiemit öffentlich Abbitte, bedanke mich und heiße Sie herzlich willkommen.

Unter den vielen in diesem schönen, nunmehr vergrößerten Wartingergaal anwesenden Archividirektoren sowie Archivarinnen und Archivaren im Dienst österreichischer Archive darf ich stellvertretend und namentlich für sie alle begrüßen zwei Studienkollegen vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung, den Präsidenten des Verbandes Österreichischer Archivare, Herrn Senatsrat Univ.-Prof. Dr. Peter Csendes vom Wiener

Stadt- und Landesarchiv und Herrn Hofrat Hon.-Prof. Dr. Leopold Auer vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

Es ist kaum zu fassen, wieviel hohe und liebe Gäste uns heute mit ihrer Anwesenheit ehren. Als Vertreter von Wissenschaft und Lehre begrüße ich gerne die anwesenden Rektoren und Dekane unserer Universitäten und deren Professoren, besonders jene des Institutes für Geschichte der Universität Graz.

An der Spitze der zahlreich erschienenen Beamtenschaft begrüße ich Herrn Landesamtsdirektor Hofrat Univ.-Prof. Dr. Gerhart Wielinger sehr herzlich in unserer Mitte.

Der Würde und Weihe dieses Veranstaltungsortes angemessen haben wir uns ein besonders anspruchsvolles musikalisches Rahmenprogramm gewünscht. Die Domkantorei mit Domkapellmeister Josef Doeller und Domorganist Emanuel Amtmann bringen uns drei geistliche Chorwerke aus vier Jahrhunderten zu Gehör und verleihen diesem Fest einen besonderen Glanz. Wir danken Ihnen dafür und begrüßen Sie sehr herzlich.

Verehrte Festgäste, ich danke Ihnen allen, daß Sie gekommen sind, um mit uns zu feiern. Ich möchte diese Begrüßung nicht beschließen, ohne Ihnen die 70 Bediensteten des Steiermärkischen Landesarchivs in gebotener Kürze vorzustellen. Diese sind es, die das Haus mit Leben erfüllen und ihren Auftrag als freundlicher und effizienter Dienstleistungsbetrieb für die Verwaltung und die Menschen dieses Landes bestens erfüllen. Sie haben während der vier hinter uns liegenden Jahre weit über ihre unmittelbaren Dienstverpflichtungen hinaus bei der Vorbereitung und Durchführung der Archivübersiedlung Großartiges geleistet – und, ich möchte es nicht verschweigen, damit dem Land Steiermark zu sparen geholfen. Sie sind keine beliebig austauschbaren Nummern, sondern haben – wie Sie auch sichtbar feststellen können – einen Namen. Das Land Steiermark kann stolz auf sie sein, und ich meine, sie verdienen einen Applaus.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich zum Schluß, daß uns seit drei Jahren bzw. einem Jahr im Rahmen von Sozialprojekten zwanzig Personen in den Werkstätten bei der Restaurierung und Konservierung unserer Handschriften und buchförmigen Archivalien helfen. Sie sind bei den Trägervereinen „pro mente Steiermark“ bzw. „Lebenshilfe“ angestellt. Das Steiermärkische Landesarchiv bietet diesen Menschen, die nicht so gesund sind, wie sie es sein möchten, eine sinnvolle und wichtige Arbeitsmöglichkeit, und sie helfen uns bei der Arbeit in den zwei Werkstätten für Handbuchbinderei. Ihr sollt wissen, daß Ihr zu uns gehört, daß wir Euch nicht mehr missen möchten und daß wir für Eure wichtige Arbeit danken.

## Baubericht

*Hofrat Dipl.-Ing. Egon Glatz, Vorstand der Fachabteilung 4b/LBD*

Sehr geehrte Frau Landeshauptmann, geschätzte Festgäste!

Dieses Haus kann auf eine vierhundert Jahre lange Tradition zurückblicken. Der Bau beziehungsweise der Umbau des neuen Landesarchivs hat aber immerhin auch zwanzig Jahre gedauert, wobei nicht alles auf die Bauzeit entfällt, sondern auch auf die Fülle der Entscheidungen, die zu treffen waren, aber auch auf die bekannte Geldnot im öffentlichen Bereich. 1629 wurde dieses Haus als Karmeliterkloster gegründet, bestand bis zur Säkularisierung und diente in der Folge als Militärspital. In diese Zeit fallen die gravierenden Umbauten. Man hat in die Kirche Zwischenböden eingezo-gen, um mehr Krankensäle errichten zu können. Im Jahr 1926 wurde es dem Landesgendarmierkommando übergeben, das hier bis zu dessen Neubau in Wetzelsdorf untergebracht war. 1981 fiel der Beschluß der Landesregierung, dieses Gebäude und den ganzen Komplex als neues Landesarchiv zu widmen. Mit der Planung wurde das Architektenehepaar Ingrid und Jörg Mayr beauftragt, das seine große Erfahrung im einfühlsamen Umgang mit alten Bausubstanzen einbrachte. Ihnen und allen mit der Planung Befassten haben wir es zu verdanken, daß dieses Haus auch heute noch seinen ursprünglichen Verwendungszweck erkennen läßt. 1983 wurde mit dem ersten Bauabschnitt begonnen, der 1987 mit einer Bausumme von 80 Millionen Schilling fertiggestellt werden konnte. 1991 begann die Planung des zweiten Bauabschnittes. Es dauerte fünf Jahre, bis unter tatkräftiger Mitwirkung des Landesrechnungshofes das Projekt in der kostengünstigsten Form entwickelt wurde. Aufgrund einer Sonderfinanzierung wurde im Jahre 1996 der Baubeschluß gefaßt, Baubeginn war Ende 1997. In zwei Jahren war der zweite Bauabschnitt fertiggestellt. Dieser umfaßte den Ausbau des zweiten Innenhofes, wo das zentrale Depot mit insgesamt sieben Stockwerken, davon zwei unterirdisch, errichtet wurde. Bei Aushubarbeiten im zweiten Hof wurden auch einige vorgeschichtliche Funde gemacht, die auf die Zeit um 1200 vor Christus zurückgehen (Urnenfelderzeit) zurückgehen – ein Beweis, daß hier nahe dem Schloßberg bereits damals Menschen siedelten. Mit dem Abschluß des zweiten Bauabschnittes waren 7000 Quadratmeter Nutzfläche geschaffen, die auch den neuesten technischen Einrichtungen und Sicherheitsstandards hinsichtlich Brandschutz und Zutrittskontrolle entsprechen. Zudem waren Teile des ersten Bauabschnittes technisch nachzurüsten. Die Baukosten beliefen sich auf insgesamt 300 Millionen Schilling. Somit verfügt das Steiermärkische Landesarchiv über eine Nutzfläche von



*Der Vorstand der Fachabteilung 4b, Dipl.-Ing. Egon Glatz, bei seinem Baubericht.*

14.500 Quadratmetern, von welchen ein Gutteil auf die Depots entfällt. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, 65.000 Laufmeter Archivalien auf modernsten Fahrregalen in klimatisierten Depots zu lagern. Am Bau waren in der Hauptsache österreichische Firmen und hier überwiegend steirische Unternehmen tätig, einige wenige Spezialeinrichtungen mußten im Ausland beschafft werden. Die Wertschöpfung blieb daher weitgehend im Land. Mein Dank gilt allen, die mitgearbeitet haben. Ich freue mich, daß das Land Steiermark nunmehr über ein zeitgemäßes, modernes Gedächtnis verfügt.

## Grußworte des Repräsentanten der ausländischen Archive

*Dr. Ugo Cova, Direktor des Staatsarchivs Triest*

Sehr geehrte Frau Landeshauptmann, lieber Herr Direktor, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist wirklich eine Freude und eine Ehre für mich bei diesem feierlichen Anlaß einige kurze Grußworte im Namen der ausländischen Archivare, die heute hier in so großer Zahl die verschiedenen Nachbarstaaten vertreten, sprechen zu können.

Ihre Anwesenheit hat eine tiefe archivarische und historische Bedeutung. Die Länder und die Stellung der Stadt Graz als Hauptstadt der innerösterreichischen Länder und Sitz des erzhertzoglichen Hofes sowie der innerösterreichischen Zentralstellen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert ist das beste Zeugnis für die Bedeutung der Archivalien, die im Steiermärkischen Landesarchiv verwahrt werden. Seit 1918 gehört ein großer Teil des Gebietes des ehemaligen Innerösterreichs mit Ausnahme von Kärnten und Steiermark nicht mehr zum österreichischen Staat. Krain und die Untersteiermark sind jetzt Teil der Republik Slowenien, Triest und Görz sind Haupt-



*Namens der ausländischen Archive sprach Prof. Dr. Ugo Cova, Direktor des Staatsarchivs Triest.*

städte von zwei Provinzen der italienischen Region Friaul-Julisch-Venetien. Aber die Ereignisse der Geschichte können eine alte dauerhafte Einheit unter den oben erwähnten Ländern nicht vergessen lassen. Diese alte Einheit hat auch heute noch nicht nur eine historische Bedeutung, sondern zeigt sich auch in der grenzüberschreitenden Gemeinsamkeit von Sitten, Ideen und menschlichen Lebensweisen. Selbstverständlich war die außerordentliche Lage Innerösterreichs im Herzen Europas als Schutzwall gegen die türkische Expansion eine der Ursachen der dichten Beziehungen mit anderen angrenzenden Ländern der ehemaligen Habsburgermonarchie. Daß die Bestände, die im Steiermärkischen Landesarchiv verwahrt werden, und die nicht nur die steirische Landesgeschichte betreffen, in einem größeren, sichereren und modernen Bau ihren Platz finden, ist die beste Garantie für eine optimale Erhaltung der Archivalien, die die Zeugnisse eines so wichtigen Teiles der europäischen Geschichte bilden. Groß ist daher die Dankbarkeit, die alle Archivare und Geschichtsforscher eines großen Teiles Mitteleuropas der Steiermärkischen Landesverwaltung bezeugen müssen. Im Namen aller ausländischen Kollegen sowie auch der italienischen Archivverwaltung, die ich hier persönlich vertrete, wünsche ich der Direktion und allen Mitarbeitern des Steiermärkischen Landesarchivs eine fruchtbare Arbeit zugunsten der historischen Forschung im neuen Archiv, für dessen Bau so viele Mühe und fachliches Können in den letzten Jahren aufgewandt worden sind.

### **Grußadresse des Vertreters der österreichischen Archive**

*Hofrat Hon.-Prof. Dr. Leopold Auer, Direktor des Haus-,  
Hof- und Staatsarchivs Wien*

Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, zur Eröffnung der neuen Heimstätte des Steiermärkischen Landesarchivs stellvertretend für die österreichischen Archive, Archivarinnen und Archivare einige Worte sagen zu dürfen. Sie hören heute viel von Archiven, manches wahrscheinlich mehrfach. Vielleicht steckt dahinter die Absicht, Archive und deren Probleme nachhaltig in Ihrem Bewußtsein zu verankern. Gestatten Sie mir daher, aus dem erfreulichen Anlaß, der uns heute hier zusammengeführt hat, einige allgemeine Überlegungen zum Thema Archive anzustellen.

Archive haben in unserer Gesellschaft eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Ihre Bedeutung für die Bewältigung aktueller Aufgaben unserer Gegenwart, die sich aus der jüngeren Vergangenheit ergeben, wird uns



*Hon.-Prof. Dr. Leopold Auer vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv überbringt die Glückwünsche der österreichischen Archive.*

gerade jetzt eindringlich vor Augen geführt. Historikerkommission, Restitution von Kulturgut oder Zwangsarbeiterentschädigung sind nur die aktuellen und bekannten Beispiele dafür, wie Archive – häufig von der breiten Öffentlichkeit unbemerkt – die näheren oder auch fernerer Tiefen der Vergangenheit ausleuchten und dadurch am gemeinsamen kulturellen Bewußtsein und der Bildung eines kollektiven Gedächtnisses der Gesellschaft mitwirken.

Indem die Archive Ausübung von Herrschaft und Verwaltung aus deren eigenem schriftlichen Niederschlag – und das ist das Wesentliche daran – dokumentieren, werden sie nicht nur zum unbestechlichen Zeugen der Vergangenheit, sondern auch zum wichtigen Wahrer kulturellen Erbes. Vieles von dem, was heute in Archiven als kulturelles Erbe einer weit zurückreichenden Vergangenheit erhalten ist – im Steiermärkischen Landesarchiv sind das Zeugnisse aus mehr als einem Jahrtausend – war einst Hilfsmittel zur Ausübung von Herrschaft und Verwaltung, und vieles, was heute ein notwendiges Instrumentarium des Verwaltungsvollzugs darstellt, wird dereinst das kulturelle Erbe unserer Zukunft bilden, über dessen Überlieferung oder Vernichtung wir jetzt entscheiden. Archive haben

daher neben ihrer Bewahrung von Vergangenheit auch eine unmittelbare Funktion und Kompetenz in der Verwaltung von Information in ihrer modernsten Form für unsere so sehr auf Information und deren funktionierenden Austausch beruhende Gesellschaft.

Die österreichischen Archive, deren Organisation die föderative Struktur unseres Staates widerspiegelt, sind für diese Aufgabe, sofern man ihnen nur die nötigen Mittel zur Verfügung stellt, im allgemeinen gut gerüstet. Ihre dezentralisierte Organisation sichert eine Methodenvielfalt und gewährt damit einen gewissen Schutz vor den negativen Auswirkungen einzelner falscher Entscheidungen. Was an einer Stelle falsch gemacht wird, muß nicht notwendigerweise, wie bei zentraler Steuerung, von allen anderen mitgemacht werden. Auf der anderen Seite erfordert diese Dezentralisierung natürlich ein hohes Maß an Koordinationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. Die Landesarchive haben dabei in der österreichischen Archivlandschaft immer eine wichtige Rolle gespielt. So wie der Staat historisch durch den Zusammenschluß der Länder entstanden ist – und zwar im Spätmittelalter wie nach den beiden Weltkriegen –, gehen die Landesarchive als Institutionen weit vor die Gründung des Österreichischen Staatsarchivs zurück. In ihrer Tätigkeit sichern sie ein hohes Maß an Nähe zur Verwaltung und an Nähe zum historischen Bewußtsein der Bürger. Sie waren und sind Vorreiter bei vielen rechtlichen, organisatorischen und technischen Neuerungen im österreichischen Archivwesen.

Im Augenblick befinden sich die österreichischen Archive vielfach in einer schwierigen Situation, in der sie dringend Unterstützung brauchen. Sie sind nicht einfach Staub vergangener Jahrhunderte, sondern moderne Dienstleistungsunternehmen und Forschungsstätten, die ebenso wie andere Institutionen in Verwaltung und Wissenschaft vom technischen und gesellschaftlichen Wandel unserer Zeit geprägt sind. Sie haben den Willen und die Fähigkeit, auf diesen Wandel entsprechend zu reagieren, und verdienen die Unterstützung, die sie sich manchmal vergeblich erhoffen. Die Eröffnung, die wir heute feiern können, ist ein Zeichen dafür, daß zumindest in der Steiermark diese oft vergeblich gesuchte Unterstützung, die jede Institution für ein gedeihliches Arbeiten letztlich braucht, in einem hohen Maße vorhanden ist. Ich wünsche dem Steiermärkischen Landesarchiv auf dieser Grundlage viel Erfolg für die zukünftige Arbeit im neuen Haus, stellvertretend für die österreichischen Archivarinnen und Archivare und im Interesse all jener, denen an einer professionellen und effizienten Vermittlung von retrospektiver Information sowie am kritischen Umgang mit Vergangenheit gelegen ist.

## Festansprache von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic

Meine Damen und Herren!

Die Sonnenuhr an der Fassade dieses Gebäude wird etwa zwölf Uhr zeigen. Heute gibt es genug Sonne, nicht nur draußen, sondern auch herinnen, es ist Eröffnungszeit. Eröffnungszeit für ein Haus, über welches sich viele freuen und wo man einflechten kann, was der Gesang jetzt sagen wollte. Ein gescheiter Mensch hat vor einigen Tagen gemeint: Musik und Gesang reinigt die Lungen vom Staub. Ich füge dem hinzu: Es paßt in dieses Haus. Denn hier sorgt man dafür, daß der Staub nicht auf den Akten und Büchern bleibt. Wir brauchen Musik und Gesang in unserem Leben, aber auch ein Archiv – für die Geschichte eines Landes, ja weit darüber hinaus. In dieser Stunde wird uns auch bewußt, daß die Steiermark heute einen großen Tag feiert und daß das Wort „Heimat“ im Mittelpunkt stehen soll. Ich habe vor zwei Tagen den Ausspruch einer jungen Frau gelesen, die hinterfragt hat, was Heimat eigentlich ist und die es so schön zusammengefaßt hat. Sie hat gemeint, Heimat ist zuerst dort, wo ich mich wohlfühle, wo ich geborgen bin, bei meiner Familie. Doch mit der Zeit kommen immer mehr Menschen dazu. Und mit jedem weiteren Schritt wird meine Heimat größer. Und das spürt man in dieser Stunde, daß diese Heimat größer geworden ist und daß diese Heimat verwurzelt ist, beginnend mit dem Wort Innerösterreich, dann Herzogtum, Bundesland Steiermark. Und so ist heute für unser Land Steiermark ein großer Tag, und ich bin überzeugt, daß auch dieser Tag im Archiv vermerkt werden wird. Es könnte ja gar nicht anders sein. Nach vielen Jahren der Planungen, nach einem beträchtlichen Einsatz an Arbeit und mit dem Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, das zum Teil schon abbezahlt ist, aber in weiten Bereichen noch eingesetzt werden muß.

Ich möchte diesen Tag aber nicht vorübergehen lassen, gerade weil wir so viele Gäste hier haben, internationale Gäste, ohne kurz darauf hinzuweisen, daß wir heute noch einen besonderen Tag feiern: Heute vor zehn Jahren hat es geheißt „Wiedervereinigung in unserem Nachbarland Deutschland“, und dieser Tag hat auch Europa und unsere Welt verändert. Wenn wir zurückblicken auf dieses 20. Jahrhundert, dann hat es viele schwere und dunkle Stunden gegeben, aber mittlerweile kann man sagen, dieser Wiederaufbau, dieses neue Beginnen, dieses Instandsetzen und Umsetzen von vielen politischen Anliegen hat ergeben, daß wir einen großartigen Neubeginn in unserer Geschichte geschafft haben. Neubeginn, Wiederaufbau heißt Fortsetzung, heißt auch immer etwas Neues bringen. Ich sage dazu, daß ich



*Landeshauptmann Waltraud Klasnic bei ihrer Festansprache.*

sehr wohl einen nennen möchte, der mit den Anfängen dieses Landesarchiv ganz besonders verbunden ist: Der steirische Prinz Erzherzog Johann. Er hat geschrieben und ich zitiere, denn es paßt so gut zum Staub. Er hat geschrieben: „ ... dem Moder und der Vergessenheit alles zu entreißen, was immer von Innerösterreich erhalten und fortgepflanzt zu werden verdient. Sammeln ist zum hohen Ziele der erste Schritt. Sandkorn für Sandkorn, Stein für Stein machen den stolzen Bau.“

Wenn wir heute in dieser Stunde beisammen sind, dann sage ich bewußt, es ist kein stolzer Bau, aber wir dürfen stolz sein und, ich sage sehr bewußt, auch dankbar für den Bau, für die modernen Einrichtungen, für diese Stätte des Forschens und Bewahrens, damit auch kommende Generationen ihre Heimat und alles, was damit zusammenhängt, annehmen können.

Es ist aber auch ein Ort, der vielen Menschen Arbeit gibt. Hofrat Brunner hat es bei seiner Einleitung gesagt. Es gibt hier Sozialprojekte, wo Menschen, die nicht ganz so gesund sind, auch einen Arbeitsplatz finden, die sich hier wohl fühlen, die hier gebraucht werden und die hier zeigen können, daß sie etwas zusammenbringen. Das ist eine Chance. Dies soll uns heute bewußt werden. Ich möchte ein aufrichtiges Wort des Dankes als Landeshauptmann der Steiermark aussprechen an die Vielen, die mitgewirkt

haben, Genannte und Nichtgenannte. Ich denke in dieser Stunde an den ersten Bauabschnitt, an meinen Vorgänger im Amt, Dr. Josef Krainer, und den damaligen Landeskulturreferenten Kurt Jungwirth. Ich danke für den zweiten großen Bauabschnitt, dem Landeskulturreferenten in den letzten Jahren, Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek, weil man im Vorwort der Festschrift lesen kann, welche Freude ihm diese Aufgabe gemacht hat. An seiner Seite war der damalige Baureferent Landesrat Dipl.-Ing. Michael Schmid. Ich möchte den Architekten, den Unternehmern und allen, die hier gearbeitet haben, danken und vor allem Frau Dipl.-Ing. Ingrid Mayr, weil wir spüren, daß es etwas ganz Besonderes geworden ist.

Der Dank gilt aber auch den Direktoren des Landesarchivs, ganz besonders den im tätigen Ruhestand befindlichen Herrn Professor Dr. Gerhard Pferschy. Ich treffe ihn und sehe ihn so oft bei den verschiedensten Gelegenheiten. Ich danke und gratuliere dem heutigen Direktor, Univ.-Prof. Hofrat Dr. Walter Brunner, weil ich glaube, daß Sie gemeinsam mit allen, die mitgeholfen haben, Beispielhaftes geleistet haben.

Die Glocke läutet zwölf. Ich möchte in dieser Stunde einen Mann zitieren, der in der Steiermark dafür bekannt ist, daß er gewußt hat, was die Steirerin, der Steirer denkt, und der sich immer wieder darum bemüht hat, zu formulieren, daß den Menschen auch bewußt wird: Geschichte, Tradition, Verantwortung, Aufbewahren für die Zukunft darf etwas kosten. Ich zitiere den langjährigen Landeskulturreferenten der Steiermark Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren. Er hat geschrieben: „Geschichtsforschung ist nicht eine romantische Hinwendung in die Vergangenheit, in die vergangene oder sogenannte gute alte Zeit. Die Geschichte ist der abgeschlossene Teil jenes Prozesses, in dem wir stehen – des Lebens.“ Aber gerade an diesem Zitat sehen wir, was Hanns Koren gemeint hat. Ich füge dem hinzu, daß es auch einen Auftrag für die Zukunft gibt. Die Vergangenheit ist wohl schon vorbei, aber die Zukunft hat schon begonnen. Darum haben wir in der Gegenwart sehr viel zu tun.

In diesem Sinne wünsche ich dem Landesarchiv und allen, die hierherkommen um Antworten zu finden, und allen, die hier arbeiten, von Herzen alles Gute.

## Segensansprachen

*Stadtpfarrpropst Dr. Heinrich Schnuderl*

Sehr verehrte Frau Landeshauptmann, hohe Festversammlung!

Wir, die Vertreter der Religionsgesellschaften und Kirchen, Präsident Sonnenschein, Superintendent Miklas und ich, sind heute hierher gekommen, um unsere Glückwünsche auszusprechen, denn aus unserer gemeinsamen biblischen Tradition haben wir einen inneren Bezug zu Archiven. Man könnte denken, daß das älteste Archiv, das uns in der Bibel genannt ist, die Bundeslade ist, im Bundeszelt, wo die Bundesurkunde verwahrt wurde – von einem anderen geschichtlichen Faktor wird der Herr Superintendent im Anschluß auch noch reden. Zu denken ist auch an den Auftrag, den Paulus gibt, seine Briefe zu verwahren und den Gemeinden vorzulesen. Vor wenigen Tagen haben wir den Gedenktag des hl. Hieronymus begangen, der geschrieben hat: „Wem die Kenntnis der Schrift fehlt, fehlt die Kenntnis Christi.“

Aus unserer Sicht von Verschriftlichung von Urkunden des Glaubens, sind wir keine fundamentalistischen Religionsgemeinschaften, wir müssen Auslegung betreiben, wir brauchen hermeneutische Schlüssel. Aber um etwas auslegen, verdeutlichen zu können, braucht es eben auch den gewissenhaften Blick auf die Urkunde, die verwahrt und gelesen werden muß. Kirchen und Religionsgesellschaften haben auch heute Archive. Als Pfarrer der Stadtpfarre verwahre ich ein Archiv, zu dem unter anderem auch die Matriken aus vier Jahrhunderten gehören. Man denkt an und hört immer wiederum vom vatikanischen Archiv, von Geheimarchiven, von Klosterarchiven, vom Diözesanarchiv; alle diese Archive sind auch Gedächtnis der Kirchen, der Religionsgemeinschaften. Und bei kirchlichen Archiven denkt man seit einigen Jahren an Umberto Eco und den „Namen der Rose“. So wird bei uns allerdings Archivarbeit nicht geleistet, hat mir Dr. Ruhri von unserem Diözesanarchiv heute gesagt. Daß es auch einen Personenschutz geben muß bei jüngsten Daten ist klar, aber im Grunde genommen bemühen wir uns doch, den Blick in die Geschichte zu ermöglichen, nicht zuletzt um auch, wie der Papst es gesagt hat, die Reinigung des Gedächtnisses zu betreiben.

Wir freuen uns, daß das Landesarchiv, das lange Zeit in einem Haus untergebracht war, das der Landesfürst mit kräftiger und manchmal erzwungener Hilfe der Stände errichtet und den Jesuiten übertragen hat, nun wiederum in ein ehemaliges geistliches Haus übersiedelt ist. Es ist diesem Haus, dem wir heute hier einen Segen sprechen, sozusagen aus der

Geschichte eine Weihe verliehen. So braucht nicht mehr dieses Haus geweiht zu werden, sondern es soll vielmehr, wie der Direktor gesagt hat, der Segen Gottes für alle, die hier tätig sind, ausgesprochen werden und das sind eigentlich unsere guten Wünsche. Laßt uns nun beten: Allmächtiger Gott. Allseits stehen wir in Deiner Gnade. In dieser Stunde wenden wir uns bewußt Dir zu und bitten Dich: Komm unserem Tun mit Deiner Gnade zuvor und begleite es, damit alles was wir beginnen bei Dir seinen Anfang nehme und durch Dich vollendet werde.

*Superintendent Mag. Hermann Miklas*

Lesung aus dem 2. Buch der Könige im 22. Kapitel:

*Im 18. Jahr des Königs Josia sandte der König seinen Schreiber in das Haus des Herrn und sprach: Geh hinaus zum Hohenpriester Hilkia und hole das Geld, das gesammelt wurde, damit man es den Werkmeistern und Arbeitern ausbezahlen kann. Sie sollen auch gleich alles ausbessern, was am Hause etwa noch baufällig sein sollte. Dafür brauchen sie aber keine Rechnung zu legen, sondern sie sollen auf Treu und Glauben handeln. Als der Schreiber zum Hohenpriester kam, sprach ihn dieser an und sagte: Ich habe beim Umbau hier ein altes Gesetzbuch gefunden, nimm es bitte zum König und zeige es ihm. Der Schreiber tat wie es ihm aufgetragen wurde und meldete dem König: Das Geld wurde unter die Werkleute und Arbeiter verteilt, dazu aber hat mir der Hohenpriester noch ein altes Buch gegeben, das er im Haus des Herrn gefunden hat. Der König befahl dem Schreiber es ihm vorzulesen, doch als der König die Worte des Gesetzbuches hörte, zerriß er seine Kleider.*

Sehr geehrte Festgäste! Diese Szene hat sich bereits 620 Jahre vor Christus abgespielt, aber daß beim Zu-, Um- oder Neubau von Archiven mitunter ungeahnte Schätze zutage treten können, daran dürfte sich bis heute nicht viel geändert haben.

Gut, die Details weichen ein bißchen von den heutigen Gepflogenheiten ab, so handelt es sich bei den biblischen Berichten nicht um ein Landes-, sondern ein Tempelarchiv, was aber damals noch nicht so genau unterschieden war. Weiters daß Baufirmen keine Rechnung zu legen brauchen, sondern bloß auf Treu und Glauben hin beauftragt werden, das war zwar damals schon ungewöhnlich genug, daß es ausdrücklich vermerkt wurde, ich denke, die Landesbuchhaltung heute goutiert das aber nicht übermäßig. Und daß die verantwortlichen Politiker schließlich nach einem sensationellen Fund ihre Kleider zerreißen, ist meines Wissens ebenfalls seit längerem nicht mehr vorgekommen.

Übrigens, Josia hat damals seine Kleider nicht etwa aus Wut zerrissen, oder aus Angst, weil das aufgetauchte Material womöglich in irgendeiner Weise belastend für ihn gewesen wäre, sondern ganz im Gegenteil – das Zerreißen der Kleider war ein Akt der Reue bzw. der Buße. Der König war schlichtweg bestürzt, wie war es nur möglich gewesen, daß man so viele Jahre hindurch diese wertvolle Gesetzesgrundlage unbeachtet habe liegen lassen können. Mit größter Wahrscheinlichkeit hat es sich bei dem wiedergefundenen Werk nämlich um das Buch Deuteronomium gehandelt, in unseren Bibeln heute wieder eine Selbstverständlichkeit. Jedenfalls wurde aus diesem Fund damals der Anfang für die größte Reform, die es im alten Israel jemals gegeben hat – der berühmten Josianischen Rechts- und Kulturreform. Und das scheint mir in der Tat das Bemerkenswerteste an der ganzen Sache zu sein, daß geschichtliche Dokumente plötzlich wieder zu leben beginnen. Und unter Umständen sogar Auswirkungen haben können auf heute fällige Entscheidungen.

Historische Dokumente sind eben nicht bloß ein paar beschriebene Papierblätter zwischen verstaubten Aktenkartons. Wer sie recht zu lesen versteht, kann durch sie Einsichten gewinnen, die ihn schließlich zum Umdenken veranlassen oder veranlassen müssen. Und es ist daher nicht Belieben und es ist schon gar nicht Luxus, sondern es ist geradezu die Pflicht jedes Gemeinwesens, sei es kirchlicher oder staatlicher Provenienz, seine Archive benutzerfreundlich zu gestalten und dafür zu sorgen, daß jene, die dort arbeiten, optimale Arbeitsbedingungen haben, um die Bestände so zu ordnen, daß wertvolle Dokumente eben nicht über Jahre hindurch unauffindbar bleiben. Wo das verabsäumt wurde, ist in der Tat Buße angebracht.

Das Land Steiermark hat sein Landesarchiv völlig neu gestaltet. Dafür möchten wir als Kirchen- und Religionsgemeinschaften herzlich danken, denn für die christliche wie für die jüdische Tradition war und ist die Beschäftigung mit der Geschichte von Anfang an konstitutiv. Die gesamte heilige Schrift etwa versteht sich als Zeugnis des Wirkens Gottes mit uns Menschen in Raum und Zeit. Und der Mensch ist nun einmal nicht herkunftsneutral, sondern er trägt die Vergangenheit seiner Vorfahren immer mit sich mit. Und wenn wir nun den Segen Gottes über dem neuen Landesarchiv aussprechen, dann gilt er – wie schon gesagt – in erster Linie natürlich den Menschen, die hier arbeiten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genauso wie den Benutzern dieser Institution, in einem weiteren Sinn allerdings gilt er unserem ganzen Land. Daß Vergangenheit und Zukunft in unserem Lande nicht unversöhnlich bleiben oder werden, son-

dern daß die großen Reformvorhaben der Gegenwart vielmehr wie einst bei Josia auch aus historischen Dokumenten entscheidende Impulse für heute erlangen.

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat, Herr erhöre mein Gebet und laß mein Rufen zu Dir kommen, laßt uns beten:

Gott und Vater, auf vielfache und mannigfache Weise hast Du zu den Menschen gesprochen, zuletzt durch Deinen Sohn Jesus Christus. Er ist das Wort, er ist Mensch geworden und hat unter uns gewohnt. Er ist das Lamm, das würdig ist das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen. In seinem Namen bitten wir Dich, segne dieses Landesarchiv, in dem die Urkunden der Geschichte aufbewahrt werden, und segne alle, die hier im Dienst an unserem Land tätig sind. Stärke ihren Sinn für die Verantwortung der ganzen Gesellschaft gegenüber und gib ihnen Verständnis und Geduld füreinander. Darum bitten wir Dich, der Du lebst und unser Herr bist, jetzt und in Ewigkeit. Amen.



*Superintendent Mag. Hermann Miklas und Stadtpfarrpropst Dr. Heinrich Schnuderl bei der Segnung des Archivgebäudes.*



*Ehrengäste I (von rechts): Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann, Direktor Dr. Walter Brunner, Dr. Ugo Cova, Frau Cova, Dr. Leopold Auer, LtAbg. Anne Marie Wicher.*



*Ehrengäste II (von links): LHStv. Univ.-Prof. DDr. Schachner-Blazizek, LHStv. Dipl.-Ing. Leopold Schögggl, Bürgermeister Alfred Stingl, Stadtpfarrpropst Dr. Heinrich Schnuderl, Superintendent Mag. Hermann Miklas, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Dr. Gérard Sonnenschein.*



*Bedienstete der Fachabteilung 4b im Gespräch mit Vertretern des Generalunternehmers Fa. Strobl.*



*Architektin Dipl.-Ing. Ingrid Mayr (rechts) im Gespräch.*



*Präsentation moderner Digitalisierungstechniken im Studio für Reprographie.*



*Die Restauratorin Ingrid Hödl erläutert Methoden der Papierrestaurierung.*

## Die Bediensteten des Steiermärkischen Landesarchivs im Jahre 2001

### *Sitzend v. l. n. r.:*

Christoph Rosenkranz, Mag. Manfred Maslo, René Koller, Tina Wakonigg, Elisabeth Edler, Direktor Dr. Walter Brunner, Michaela Mesaric, Dr. Josef Riegler, Horst-Dieter Hafner, Dr. Peter Wiesflecker, Dr. Elke Hammer, Dr. Elisabeth Schöggel-Ernst, Hildegard Permadinger.

### *2. Reihe stehend v. l. n. r.:*

Irmentraud Bergmann, Peter Offenbacher, Marlies Lehofer (Praktikantin), Mathias Perstling (Praktikant), Johann Höller, Dr. Dorothea Wiesenberger, Bettina Stadler, Andrea Gruber, Maria Gratzner, Mag. Ursula Lackner, Gertrud Führer-Timmischl, Silvia Egger, Viola Glück, Dr. Gernot Peter Obersteiner, Dr. Roman Zehetmayer.

### *3. Reihe stehend v. l. n. r.:*

Hannelore Seidl, Gabriele Gründl, Mag. Ilse Staudacher (Praktikantin), Wolfgang Sobotka, Gerlinde Knaus, Erika Maier, Josef Pieber, Silke Reisenberger, Dagmar Koller, Elfriede Schrei, Stefanie Glettler, Edmund Brudniak, Dr. Karl Spreitzhofer.

### *4. Reihe stehend v. l. n. r.:*

Martin Kindlhofer, Helmut Jermann, Cornelia Olsacher, Gernot Fournier, Monika Vorraber, Gerd Zalaudek, Arnulf Sprafka, Gabriele Wieser, Heinz Prosser, Ingrid Prügger, Günter Krenn, Dr. Gerhard Dinacher, Christian Gall, Christian Foscht, Edith Ackerl, Viktoria Weinhappl, Gerlinde Ebner, Sylvia Ziegerhofer, Ingrid Hödl, Joachim Lebernegg, Günter Reitbauer, Eduard Fickler, Johann Lindner.

### *Nicht auf dem Bild:*

Heinz Kranzelbinder, Anton Handl, Herbert Hupfensteiner, Isolde Pammer, Christel Berger, Silvia Lach, Marek Kosziszewski, Christian Mußbacher, Walther Reithoffer, Franz Schadenbauer, Andreas Tanzer.





*Der langjährige stellvertretende Direktor Professor Dr. Heinrich Purkarthofer gratuliert den Bediensteten des Landesarchivs zum neuen Haus und überbringt die Glückwünsche der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*



*Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen, montenegrinischen und slowenischen Delegationen beim Besuch der Restaurierwerkstätte.*